

Kirchliche Nachrichten Bad Suderode & Friedrichsbrunn Januar bis März 2020

„Ihr seid teuer erkaufte;
werdet nicht der
Menschen
Knechte.“

(1. Korinther 7,23)



„Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte.“

(1.Korinther 7,23)



Man soll nicht alles über einen Kamm scheren. Diese Redewendung kommt daher, dass in alter Zeit Verbrechern zur Be-

strafung der Kopf geschoren wurde. Das war für die Betroffenen eine schlimme Entehrung. Jedermann sollte sehen, dass es sich hier um einen Verbrecher handelte. Aber das stimmte nicht immer. Menschen mit kahlem Schädel waren schon damals nicht automatisch auch Verbrecher.

Und auch heute stellt man immer wieder fest, dass man sich bei der Beurteilung eines Menschen irren kann. Gleiches Recht für alle – so soll es sein. Aber die Menschen sind deshalb nicht alle gleich. Man darf sie weder alle über einen Kamm scheren noch darf man sie alle in einen Topf werfen.

Der Satz: „Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte“, stammt von dem Apostel Paulus. Er setzte sich unter anderem mit

der Frage auseinander, wer alles zur christlichen Gemeinde gehören darf, welche Voraussetzungen nötig sind und ob sich möglicherweise etwas ändern muss, wenn man dazugehört. Paulus war der Meinung, man müsse nicht erst Jude sein, um Christ zu werden. Es muss auch nicht jeder aus seinem bisherigen Leben ausscheren. Christus befreit. Und diese Freiheit kann in den unterschiedlichsten Berufen und Ständen gelebt werden. (Anmerkung: Diese Einstellung hat mir zum Beispiel geholfen, mich auch in der DDR unter den Bedingungen einer Diktatur frei zu fühlen.)

Bei uns heute gibt es nur wenige Voraussetzungen, die zu erfüllen sind, wenn man zur Kirche gehören will – praktisch nur eine: Man muss getauft sein.

Andere Institutionen, Vereine, Clubs und dergleichen kennen andere Vorbedingungen. Will man beispielsweise zu den Thomanern in Leipzig gehören, muss man jung und männlich sein und natürlich eine gute Singstimme haben. Will man bei Bayern München Fußball spielen, muss man sein Talent als Fußballer schon gezeigt haben und natürlich gesund sein. Und wenn man sich irgendwo auf eine Stelle bewirbt, muss man die geforderten Voraussetzungen kennen und nachweisen

können. Wenn man das nicht kann, braucht man es gar nicht erst zu versuchen.


Ist das nun ein Vorteil oder eher ein Nachteil, dass die Kirche nur ganz wenige Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft kennt?

Ich empfinde es eher als einen Vorteil. Zu uns gehören Alte und Junge, Reiche und Armen, Gebildete und Ungebildete, Schwarze und Weiße. Und nicht einmal der Mitgliedsbeitrag wird kontrolliert. Nur wer Steuern zahlt, zahlt diese nach fes-

ten Regelsätzen, wobei gelten sollte: Starke Schultern können mehr tragen als schwache. Aber sonst ist es jedem freigestellt, ob er einen Mitgliedsbeitrag zahlt und in welcher Höhe.

Es gibt aber noch eine Voraussetzung, und das ist die wichtigste: anerkennen, dass jeder Mensch Gottes geliebtes Kind ist. Wenn man das glaubt, kann man tun was man will, es wird immer richtig sein.

Eberhard Heimrich



Danke!

:)

Im letzten Gemeindebrief hatten wir wieder um das jährliche Gemeindegeld gebeten. Es ist eine freiwillige Gabe, die wir von allen erwachsenen Gemeindegliedern erbitten.

Jeder einzelne Beitrag – und sei er noch so klein – signalisiert uns: Ja, ich bin noch da und will weiter dazugehören, auch wenn ich mich sonst selten sehen lasse.

Das Kirchgeld kommt unserem Kirchspiel mit den beiden Gemeinden Bad Suderde und Friedrichsbrunn in voller Höhe zugute. 67 Gemeindeglieder sind unserer Bitte gefolgt und haben jeweils einen Betrag ihrer Wahl überwiesen. In der Summe waren das 4.651 Euro (Stand: 05.12.2019). Es ging los mit 15 Euro und reichte bis zu 400 Euro pro Person.

Allen, die sich beteiligten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Weihnachtsgedanken



„Maria, wäirst du hart geblieben, uns wäire Weihnachten erspart geblieben.“

Diesen flotten Spruch eines anonymen Witzboldes und Weihnachtsverächters fand ich vor einigen Jahren in einem Museumsshop im Ständer mit Kunstpostkarten. Ich musste schmunzeln und dachte an Weihnachtspredigtstress und Krippenspielchaos. Was bliebe uns erspart ohne Weihnachten? Im Dezember hätten wir einen dunklen kaltnassen Monat ohne Lichterglanz und Glühwein, Lebkuchen, Stollen und anderes Gebäck. Was also wäre passiert, wenn Maria sich dem göttlichen Auftrag entzogen hätte?

Im Nachdenken erschrecke ich

fast über die traditionsgeschichtliche Schattenseite, die sich öffnet. Maria, die reine Magd, Maria, das gehorsame Mädchen, Maria, die gute Mutter, Maria, die Mutter Gottes. Sie war als Leitbild immer gut für ein Frauenbild, das als vorbildlich galt. Doch allzu oft wurde sie auch dazu benutzt, Frauenleben auf eine dienende und sich unterordnende Rolle festzulegen oder es auf ein entsagungsvolles Mutterbild zu verpflichten. Damit wurden Frauen ihrer Persönlichkeitsrechte beschnitten und ihnen über viele Generationen Entwicklungsmöglichkeiten genommen, die für Männer selbstverständlich waren und sind. Das ist nicht recht und hat mit Marias eigentlichem Auftrag nichts zu tun! Wäre Maria hart geblieben und hätte sich verweigert, erspart geblieben wäre uns, dass GOTT uns Menschen besucht, dass ER herab kommt auf diese Erde. Wie leer wäre die Welt geblieben!

Weihnachten lenkt den Blick nach unten, auf das Kleine, auf das Unbedeutende und Schützenswerte. Ein Kind und seine junge Mutter stehen im Mittelpunkt dieser Geschichte. Maria hat sich ihrem Auftrag nicht verweigert. Sie schenkte diesem Kind das Leben. Sie zog ihren Sohn groß. Die Prophezeiung des alten Simeon wird immer in ihrem Ohr geklungen haben: ... *und auch durch*

dein Herz wird ein Schwert dringen... (Lk2,35).

Das Glück des Anfangs war von Anfang an überschattet von der Härte ihres Schicksals. Sie erlebte, wie Jesus seinen Weg begann, und sie erlitt den Schmerz um seinen grausamen Tod. Maria ging es nie ums Hartbleiben. Es ging um Stärke, zu der sie gefunden hat. Sie ist auf ihrem Weg mit diesem göttlichen Auftrag groß geworden, gemeinsam mit ihrem Sohn. Darin ist sie wahres Vorbild für alle Frauen. Viele, nicht nur katholische Frauen, haben sich von ihr schon immer Kraft geholt für ihre eigenen Lebenswege.

Das Leben ihres Kindes und das der jungen Familie hatte in armseligen Verhältnissen begonnen, die allein schon Grund und Rechtfertigung genug für eine Verweigerung gewesen wären. Maria aber hat ihr Leben aus Gottes Hand angenommen. Es zeigt uns noch heute, auch ein Leben

in Armut ist nicht ohne Hoffnung, ist nicht ohne Glanz oder ohne Würde. Alles Kleine und alles Schwache ist schützenswert, und jedes Kind ist ein Gottesgeschenk. Das ist eine wichtige Botschaft von Weihnachten. Die Welt wäre ärmer ohne sie.

Gott sei Dank ist uns das Herabkommen Gottes in die Welt nicht erspart geblieben! Damit bleibt es uns aber auch nicht erspart, immer wieder den Blick zu senken und die Knie zu beugen hin zum Kleinen und Niedrigen. Wer erlebt, wie wunderbar es ist, wenn Menschen einander auf Augenhöhe begegnen und wie reich der Blick auf das Kleine in dieser Welt macht, kann sein Herz öffnen auch für die große Weihnachtsfreude.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien und Freunden frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2020!

Ihre Pfrn. Kristin Heyser

Kurseelsorge:

„Gespräch unter der Treppe“

freitags 16.30 - 17.30 Uhr

mit Pfarrer Egbert Grimm
in der Paracelsus Harzlinik

(Pfarrer Grimm nimmt an diesem Tag Anmeldungen für eine Mitfahrmöglichkeit zum sonntäglichen Gottesdienst in Bad Suderode entgegen.)

Aus dem Gemeindeleben

Hauskreis im Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“ in Bad Suderode

Beim Hauskreis am 30. September war die Leiterin des **Ballenstedter Alten - und Pflegeheims Nicolaistift**, Frau Severin, zu Gast. Sie informierte uns mit

Wort und Bild über ihre Ein-

richtung, die dort vorhandenen Räumlichkeiten und Serviceleitungen.

Im Anschluss stellte sie sich den zahlreichen Fragen der Anwesenden. Viele offene Fragen zum Leben in einem Pflegeheim wurden beantwortet.



Fotos: A. Münch; R.Groß

„Das Apostelkonzil“ - darum ging es im Hauskreis am 25. November. Herr Rainer Gerdes hatte sich in das Thema hineinversteift und sich davon berühren lassen. Dabei legte er besonders Stellen aus der Apostelgeschichte und des Galaterbriefes im Neuen Testament zugrunde.

Jude war man, wenn man eine jüdische Mutter hatte. Wer männlich war, wurde außerdem noch beschnitten. Das ist bis heute so. Jesus war Jude. Auch die ersten Jünger, die er berief, waren Juden. Sollten nun auch alle weiteren Jünger, Männer und Frauen, die sich ihm anschlossen, Juden sein?

Das war das große Streitthema. Um das zu klären, wurde ein Konzil, also eine Versammlung der Apostel (Gesandten), einberufen. Es tagte in den Jahren 44 – 49 n.Chr. in Jerusalem. Petrus und einige andere waren der Meinung: Ja, man müsse beschnitten sein. Paulus dagegen war der Meinung, man könne auch als unbe-

schnittener Christ sein. So einigte man sich schließlich: Paulus musste auf seinen Missionsreisen nicht verlangen, sich erst beschneiden zu lassen, bevor man Christ wurde. Petrus dagegen sah

sein Hauptbetätigungsfeld unter den Juden.

Welche Voraussetzungen gibt es heute, Christ zu werden und zu sein?

(siehe Leitartikel)

E. Heimrich

Fotos: R.Groß



Aus dem Gemeindeleben

Sprengelgottesdienst

Am 1. Adventssonntag fand im Gemeindehaus "Heinrich-Hauer" in Bad Suderode ein Sprengelgottesdienst mit anschließendem adventlichem Zusammensein statt. Nach dem Gottesdienst wurden die Gemeindemitglieder mit Kaffee, Gebäck und Schnittchen verwöhnt.



Der Kirchenchor Thale lud mit bekannten adventlichen Liedern zum Mitsingen ein. Mit Weihnachtsgeschichten und einem Weihnachtsquizz wurde auf die bevorstehende Weihnachtszeit eingestimmt.

Fotos: G. Bürger; R.Groß



Ein großes Dankeschön

gilt Herrn Pfarrer Grimm mit den Mitgliedern des Stecklenberger Männergesangverein, die jedes Jahr am Ewigkeitssonntag auf dem Friedhof in Bad Suderode ihrer verstorbenen Sängerfreunde gedenken.

Auch eine ganze Anzahl Zuhörer und Angehörige Verstorbener aus dem Ort hatten sich am Morgen mit eingefunden, und sie konnten ihre Gefühle und Tränen bei dem Gesang nicht zurückhalten. Sie waren

Herrn Pfarrer Grimm und dem Chor sehr dankbar, dass sie jedes Jahr die Zeit des Erinnerns musikalisch gestalten.

Der Chorgesang endete mit dem Lied "Über allen Gipfeln ist Ruh".



Fotos: R.Groß



Hauskreis

Terminvorschau offener „Hauskreis“

Wir treffen uns zum Hauskreis im
Gemeindehaus (neben der Neuen Kirche)
in Bad Suderode:

Montag, den 27. Januar 2020 - 19.00 Uhr

Herr Dr. Hartwig Hintner gestaltet den Abend mit dem Thema:

„Kuba - Von Kolumbus bis Trump“

Montag, den 24. Februar 2020 - 19.00 Uhr

Herr Pfarrer Ulrich Lörzer gestaltet den Abend
mit einer Buchlesung:

*„Wenn die Gedanken Flügel hätten“
von Matthias Gehler
(Liedermacher und Chefredakteur vom MDR)*

Montag, den 23. März 2020 - 19.00 Uhr

Herr Pfarrer Tobias Gruber gestaltet den Abend mit dem Thema:

„Eine Pilgerreise von Kloster zu Kloster“

Sie sind herzlich eingeladen!



Pfarrstelle im Pfarrbereich Thale

Die bisher trüben Aussichten haben sich deutlich aufgehellt! Ab Anfang 2020 könnte Saskia Lieske als „Pastorin im Entsendungsdienst“ in unserem Pfarrbereich ihren Dienst beginnen.

Die junge Theologin steht kurz vor Abschluss ihres Studiums und hat für unsere Gemeinden Interesse gezeigt. Dabei besichtigte sie einige Kirchen im Pfarrbereich und erkundigte sich über zukünftige Aufgaben. Am 21. Januar soll sie sich in

Thale offiziell vorstellen. Wenn sie diese Vorstellung erfolgreich absolviert hat, könnte sie ab 1. April ihren Dienst beginnen und für vorerst 3 Jahre in ihr erstes Pfarramt eingeführt werden. Bei den vielen Personalwechseln in den letzten Jahren sind wir ja schon geübt im „Anlernen“ von jungen Pastorinnen und würden uns freuen, wenn daraus eine längere Zusammenarbeit würde.

Frau Lieske stammt aus Halle und ist zurzeit in Aschersleben als Vikarin tätig. Sie hat über ein theologisches Thema promoviert.

Stefan Kiehne

Vielen Dank

Für den schön gestalteten Gottesdienst am 3. November 2019 anlässlich unserer Goldenen Hochzeit möchten wir uns für die Segenswünsche bei Herrn Pfarrer Heimrich, für die musikalische Begleitung durch Frau Gerdes und für die lieben Glückwünsche der Gemeinde recht herzlich bedanken.

Ingrid und Bernd Rieke





GOTTESDIENSTPLAN

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Bad Suderode

1 Januar 2020

Mittwoch - Neujahrstag

11.00 Uhr; Abendmahlsgottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Eberhard Heimrich

5 Januar 2020

Sonntag - 2. Sonntag nach dem Christfest

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Martin Gentz (Quedlinburg)

11 Januar 2020

Samstag

13.00 Uhr; Gottesdienst anl. der Goldenen Hochzeit des Ehepaars Peterka
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Ulrich Lörzer

12 Januar 2020

Sonntag - 1. Sonntag nach Epiphania

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Christoph Carstens

19 Januar 2020

Sonntag - 2. Sonntag nach Epiphania

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Reiner Sporer (Quedlinburg)

26 Januar 2020

Sonntag - 3. Sonntag nach Epiphania

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Kristin Heyser (Neinstedt)

2 Februar 2020

Sonntag - Letzter Sonntag nach Epiphania

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Christoph Carstens (Quedlinburg)

9 Februar 2020

Sonntag - Septuagesimae

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Martin Gentz (Quedlinburg)

16 Februar 2020

Sonntag - Sexagesimae

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Eberhard Heimrich

23 Februar 2020

Sonntag - Estomihi

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Kristin Heyser

1 März 2020

Sonntag - Invokavit

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Eberhard Heimrich

8 März 2020

Sonntag - Reminiszerer Weltgebetstag der Frauen

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Christine Bick (Quedlinburg)

15 März 2020

Dienstag - Okuli

11.00 Uhr; Gottesdienst
Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“
Predigt: Eberhard Heimrich

GOTTESDIENSTPLAN



Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Bad Suderode

 **22** März 2020

Donnerstag - Lätare

11.00 Uhr; Gottesdienst

Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“

Predigt: Reiner Sporer (Quedlinburg)

 **29** März 2020

Sonntag - Judika

11.00 Uhr; Gottesdienst

Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“

Predigt: Eberhard Heimrich

 **5** April 2020

Sonntag - Palmsonntag

11.00 Uhr; Gottesdienst

Gemeindehaus „Heinrich-Hauer“

Predigt: N.N.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Friedrichsbrunn

 **12** Januar 2020

Sonntag - 1. Sonntag nach Epiphania

09.30 Uhr; Gottesdienst

Gemeinderaum

Predigt: Eberhard Heimrich

 **24** Januar 2020

Freitag

10.00 Uhr; Gottesdienst

Wohnpark „Humanas“

Predigt: Eberhard Heimrich

 **9** Februar 2020

Sonntag - Septuagesimae

9.30 Uhr; Gottesdienst

Gemeinderaum

Predigt: Eberhard Heimrich

 **21** Februar 2020

Freitag

10.00 Uhr; Gottesdienst

Wohnpark „Humanas“

Predigt: Eberhard Heimrich

 **8** März 2020

Sonntag - Reminiszere

09.30 Uhr; Gottesdienst

Gemeinderaum

Predigt: Eberhard Heimrich

 **20** März 2020

Freitag

10.00 Uhr; Gottesdienst


Wohnpark „Humanas“

Predigt: Eberhard Heimrich

GEMEINDENACHMITTAGE

Herzliche Einladung zu den Gemeindenachmittagen in Friedrichsbrunn




 **18** Januar 2020

Samstag - 16.30 Uhr

Gemeinderaum

mit Eberhard Heimrich

 **29** Februar 2020

Samstag - 16.30 Uhr

Gemeinderaum

mit Eberhard Heimrich

 **28** März 2020

Samstag - 16.30 Uhr

Gemeinderaum

mit Eberhard Heimrich



Pappenheim, Panoramablick von der Burg, 2018

Das historische Pappenheim und seine Weidenkirche

von Eckard Schobeß

Einen gewissen Bekanntheitsgrad bekam die Stadt Pappenheim durch Friedrich Schillers Drama „Wallensteins Tod“. Darin lobte der kaiserliche Feldherr des Dreißigjährigen Krieges Albrecht von Wallenstein das Reiterregiment aus dem fränkischen Pappenheim mit den Worten: „Daran erkenn’ ich meine Pappenheimer“. Einst war es ein Ausdruck für Treue und Verlässlichkeit, der im Sprachgebrauch zu einem geflügelten Wort für das Gegenteil geworden ist, wie Unsicherheit, Unberechenbarkeit und Unzuverlässigkeit von Einzelpersonen und Menschengruppen.

Nicht nur die Burganlage und die historische Altstadt im idyllischen Altmühltal sind Touristenattraktio-

nen, sondern auch die Weidenkirche vor der Stadt auf einer großen Grünfläche.

Formgestaltungen mit Pflanzen, wie geschnittene Hecken und Solitärgehölze sowie Pflanzenbögen und Laubengänge erlangten spätestens in der Barockzeit an Popularität.

2007 wurde dieses „Bauwerk“ – besser Anzuchtwerk von einer Besonderheit – durch die Evangelische Landjugend von Bayern begonnen. Zunächst ist ein Metallgerüst errichtet worden, das mit Sisal, einer südamerikanischen Hanfpflanze, umwi-



Foto: Christa Link
Ein Blick in das Kirchenschiff mit einem Altar aus Juramarmor

ckelt wurde. Daran pflanzte man 300 Jungpflanzen einer wüchsigen Weidenart. An diesem Rankgerüst entstand eine „lebende Wand und ein Dach“. Das Kirchenschiff dieses Freiluft-Gotteshauses, in dessen Mitte ein Altar aus Juramarmor – ein Vorkommen aus dem Altmühltal – steht, wird in der wärmeren Jahreszeit öfters für Gottesdienste genutzt.

An Stangen aus Metall muss nun noch der Turm aus Weidenwuchs

gezogen werden. Mehrmals jährlich sind Schnitt- und Formgestaltungsarbeiten notwendig, die jetzt auch nur mit einer Hebebühne möglich sind.

Während die gewaltige Burganlage dieser Stadt ein Symbol feudaler Herrschaft und kriegerischer Vergangenheit ist, so ist die Weidenkirche ein Ort der Stille und Besinnung am ökumenischen Pilgerweg in einer reizvollen bayrischen Landschaft.

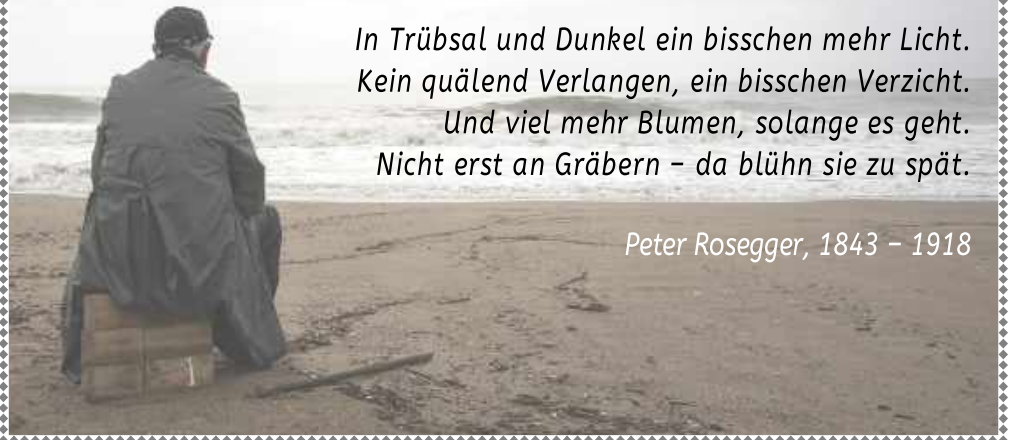
Wünsche zum neuen Jahr

*Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit.
Ein bisschen mehr Güte und weniger Neid.
Ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass.
Ein bisschen mehr Wahrheit – das wäre was.*

*Statt so viel Unrast ein wenig mehr Ruh.
Statt immer nur Ich ein bisschen mehr Du.
Statt Angst und Hemmung ein bisschen mehr Mut.
Und Kraft zum Handeln – das wäre gut.*

*In Trübsal und Dunkel ein bisschen mehr Licht.
Kein quälend Verlangen, ein bisschen Verzicht.
Und viel mehr Blumen, solange es geht.
Nicht erst an Gräbern – da blühen sie zu spät.*

Peter Rosegger, 1843 – 1918



Aus dem Gemeindeleben

Gottesdienst mit Bergparade in Bad Suderode

Fotos: G. Bürger

Es war ein wundervoller Gottesdienst zu Beginn der 14. Landesbergparade in der Neuen Kirche. Pfr. i.R. Eberhard Heimrich hielt eine eindrucksvolle Predigt zum Thema Glaube, Liebe, Frieden, Hoffnung. Der Gemeinde, den Besuchern und Teilnehmern der Landesbergparade wurden mittels Kerzen am Adventskranz die Bedeutung der Hoffnung im Glauben anschaulich illustriert.

Musikalisch unterstützt von Petra Gerdes erklangen in der voll besetzten Kirche bekannte Kirchen- und Weihnachtslieder, teilweise mit bergmännischen Texten.

Die weihnachtlich geschmückte Kirche bot einen festlichen Rahmen für den anschließende Zug der Bergleute von der neuen Kirche zum Kurpark.



Aus dem Gemeindeleben

Erntedankfest in Bad Suderode



"Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand".

Für die diesjährige Ernte haben wir gemeinsam mit Präd. Reiner Sporer einen Erntedank-Gottesdienst gefeiert.

Auf dem Altar lag wie jedes Jahr das Brot, das Frau Grawemeyer, in herzlicher Verbundenheit mit unserer Gemeinde, überbringen ließ.



Trotz der schwierigen landwirtschaftlichen Bedingungen in diesem Sommer, können wir wieder für unser tägliches Brot dankbar sein.

Der Altarraum der Kirche war festlich mit Obst, Blumen, Ähren und Köstlichkeiten der hiesigen Fleischerei geschmückt. Nichts kam aus dem Supermarkt.

Und wie jedes Jahr lud die Kirchengemeinde am Vortag zum Erntedankfest-Kaffee ein, um danach gemeinsam mit dem Harzclub die Erntekrone zu binden.

Nach dem Gottesdienst wurde sie



zum Markt getragen und unter großer Begeisterung vieler Zuschauer am Symbolbaum aufgezogen. Am Ende waren sich alle einig - Auch in diesem Jahr war es wieder ein gelungenes Erntefest, und so können wir noch einmal mit Mathias Claudius Danke sagen:

"Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm dankt und hofft auf ihn".



Fotos: G. Bürger; R.Groß

Die Dichterin Elisabeth von Meseritz

von Edith Jürgens

Wer hat schon mit 24 Jahren ein Lied im Gesangbuch stehen, das bis heute eine hohe Wertschätzung erfährt?

Die erste Kirchliddichterin, Elisabeth von Meseritz, wurde 1505 im pommerschen Adelsgeschlecht (identisches Familienwappen wie Kleist), als Tochter von Nickel „der Eiserne“ Pflug zu Knaufhain und Elisabeth-Ilse Pflug geboren. Schon als Kind wurde sie in das Prämonstratenserinnen-Kloster Marienbusch nach Treptow an der Rega gebracht. Eingebunden zu sein in ein enges Beziehungsgeflecht mit anderen Mädchen und Frauen, bedeutete ein strenger Tagesablauf mit Stundengebeten, Gesängen und Gottesdiensten. Neben biblischem und kirchlichem Wissen lernte sie Lesen, Schreiben und Latein. Durch den Kontakt mit dem Gelehrten Johannes Bugenhagen studierte sie, außerhalb der Klostermauern, die Bibel und Martin Luthers Theologie im evangelischen Sinne. Sie verließ das Kloster, folgte 1523 Bugenhagen nach Wittenberg und konvertierte dort zum lutherischen Glauben. Bis zu ihrer Heirat im Jahre 1524 mit Prof. Dr. theol. Kaspar Kreutziger,

der Ältere, lebte sie im Haushalt Bugenhagens. Einigen Menschen missfiel die Heirat einer Nonne mit einem Theologen. Die soziale Rolle als Pfarrfrau war zu damaliger Zeit noch nicht festgelegt.

An regen theologischen Tischgesprächen nahm sie, wie selbstverständlich, in den Familien der Reformatoren, stets teil. Martin Luther spricht von ihr als „Liebe Els“. Zu Katharina von Bora pflegte sie ein schwesterliches Verhältnis. In einigen Briefen von Martin Luther werden Schmuckgeschenke erwähnt.

In dem damals kleinen Wittenberg entstand ein Beziehungsgeflecht unter den Reformatoren mit gegenseitigem Austausch, Reden, Diskussionen, Essen und Trinken, Briefe schreiben und gegenseitigen Hilfen.

Elisabeth Kreutziger (später Cruziger) gebar zwei Kinder: Caspar, der Jüngere, der als Theologe Melancthons Nachfolger wurde und später zur reformierten Kirche übertrat.

Die Tochter Elisabeth heiratete Martin Luthers Sohn Johannes. Bemerkenswert ist es, dass zu damaliger Zeit nach evangelischem Verständnis auch das Kinderkriegen ein Gottesdienst ist, wie Elisabeths Kreutzigers Mann in einer theologischen Schrift über die Ehefrau schreibt.

HERR Christ der einig Gottes Son, Vaters in e
Aus seinem hertzen entsprossen, gleich wie ges
schrieben steht, Er ist der Morgensterne, sein glantz
streckt er ferne, für andern sternes klar.

HERR Christ der einig Gottes Son, Vaters in ewigkeit, Aus seinem hertzen entsprossen, gleich wie geschrieben steht, Er ist der Morgensterne, sein glantz
streckt er ferne, für andern sternes klar.

Für uns ein mensch geboren, im
letzten teil der zeit, Der mutter un
verloren, je Jungfrewlich Keuscheit, Den tod für uns zubrochen, den himmel auffgeschlossen, das lebē widerbracht.

Das uns in deiner liebe, vnd erkent
nis nemen zu, Das wir im glauben
bleiben, vñ dienen dir im geist so, Das
wir hie mügen schmecken, dein süßig
keit im hertzen, vnd dürsten stes nach
dir.

Du schöpffer aller dinge, du We
erliche krafft, Regierst von end zu
ende, krefftig aus eigener macht, Das
hertz vns zu dir wende, vnd her ab vn
ser sinne, das sie nicht irren von dir.

Ertöd vns durch dein gläte, erweck
vns durch dein gnad, Den alten men
schen krenckle, das der newo leben mag,
Wol hie auff dieser erden, den sün vnd
all begerden, vnd dancken han zu dir.

AMEN.

Crucigers Lied „Herr Christ, der einig Gottes Sohn“ im Babst'schen Gesangbuch (1545)

Das von Elisabeth Kreutziger gedichtete Kirchenlied wurde und wird durch alle Jahrhunderte bis heute gesungen. Johannes Sebastian Bach komponierte dazu zweihundert Jahre später in Leipzig eine Kantate. Das Wochenlied wird in den evangelischen Kirchen am letzten Sonntag nach Epiphania gesungen.

Elisabeth Kreutziger verbindet mit dem Lied ein biblisches Zeugnis, altkirchliche theologische Tradition, mittelalterliche Frauenmystik und evangelische Lehre. Elisabeths katholisch-evangelischer Lebensweg

zeigt, dass die Reformation nicht urplötzlich „aus dem Himmel fiel“. Ohne die theologische Bildung/Ausbildung im Frauenkloster Marienbusch hätte Elisabeth sicherlich nicht ihr tiefgründiges Christenlied schreiben können. Andererseits verhalfen die reformatorische Gedankenwelt und der erneuerte Gottesdienst dazu, dass ihr Lied über 500 Jahre hinweg überliefert wurde.

Frau Dr. Helga Stadeler, geb. Winnigstedt, Friedrichsbrunn/Bonn ist die direkte Nachfahrin von Elisabeth von Kreutziger/Meseritz.

Termine - Termine - Termine

„HORT UND ENTDECKERZEIT“

in Friedrichsbrunn

mit Stephan Möhres

Nächste Termine: 15.01.; 29.01.; 19.02.; 04.03; 18.03; 02.04.; 15.04.

„GEMEINDESAMSTAG“

mit Stephan Möhres

Dieser Samstag soll eine Ergänzung zur Entdeckerzeit in den entsprechenden Gemeinden sein, bei dem es umfangreichere Angebote wie Bastelnachmittage, Wanderungen, Kirchenlesenacht etc. gibt.

Nächste Termine:

25.01. - 12 bis 16 Uhr

im Gemeindehaus Thale St. Andreas, Kirchstraße 2

Wir basteln einen Heißluftballon (mit Imbiss)

Unkostenbeitrag: 2 €

29.02. - 13 bis 17 Uhr

in Westerhausen / Treffpunkt am Gemeindehaus Planstraße 90

Besuch im Heimatmuseum und Kirchturmbesteigung.

Wie haben die Leute früher eigentlich gelebt? Und was haben sie geglaubt? (Essen und Trinken bitte mitbringen)

28.03. ; 25.04.

JUNGE GEMEINDE

in Neinstedt im Sonnenwinkel: i.d.R. samstags 17 Uhr

mit Tobias Unglaub

Infos: www.jg-neinstedt.de

Steuerstraße 26, 06502 Thale OT Neinstedt

in Quedlinburg „Haltestelle“ : i.d.R. dienstags 18.30 Uhr

mit Pfr. Matthias Zentner (Tel. 03946-9019555)

Infos: www.kirchequedlinburg.de

Ägidiikirchhof 4 · 06484 Quedlinburg

Termine - Termine - Termine

„KONFITÜRE“

ist das regionale Angebot
für **Vorkonfirmanden der 5. und 6. Klasse**
samstags von 9-12 Uhr

in Quedlinburg „Haltestelle“, Ägidiikirchhof 6,

Telefon Haltestelle: 03946 810 153;
Mobil:0162 267 2047

Nächste Termine: 18.01.; 01.02.; 07.03.; 04.04

Wir freuen uns auf Euch:

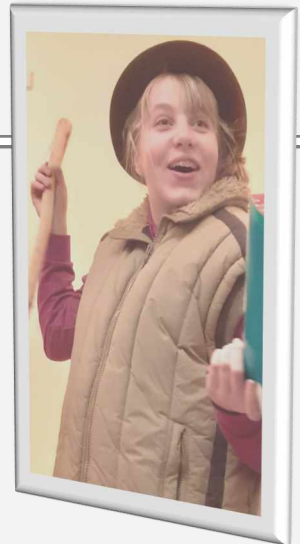
Anne-Sophie Berthold
(anne-sophie.berthold@gmx.de)

Kai Sommer
(haltestelle@kirchequedlinburg.de)

Stephan Möhres
(stephan.moehres@neinstedt.de)



Proben zum Krippenspiel



„KONFITREFF“

ist der Konfi-Kurs für **Kinder der 7. und 8. Klasse**

Wir treffen uns in der Regel einmal im Monat
an einem Samstag

in Quedlinburg **Gemeindehaus, Carl-Ritter-Str. 16**

verantwortet von den Quedlinburger Pfarrern

Martin Gentz (Tel. 03946 2545),
Matthias Zentner (Tel. 03946 9019 55)
Christoph Carstens (Tel.03946 9019 078)

Nächste Termine: 18.01. - 09 bis 12 Uhr; Gemeindehaus Quedlinburg
21. bis 24.02.; KonfiCastle auf Schloss Mansfeld
28.03. - 09 bis 12 Uhr; Gemeindehaus Quedlinburg
25.04. - 09 bis 12 Uhr; Gemeindehaus Quedlinburg

Kontakt

Pfarrer Martin Michaelis

Hölle 10
06484 Quedlinburg
E-Mail: martinus.michaelis@web.de

GKR-Vorsitzender Kirchspiel Bad Suderode-Friedrichsbrunn Stefan Kiehne

Münzenberg 20,
06484 Quedlinburg
Telefon: 03946/8 10 873

Pfarrer Eberhard Heimrich

Tempelstraße 5,
06485 Bad Suderode
Telefon: 039485/6 68 668
E-Mail: heimrich.bsu@t-online.de

GKR für Friedrichsbrunn Birgit Ecke

Hauptstraße 25,
06502 Friedrichsbrunn
Telefon: 039487/71 236
E-Mail: Familie_Ecke@gmx.de

„Offener Hauskreis“ Bad Suderode Detlef Tiedtke

Schwedderbergstraße 11,
06485 Bad Suderode
Telefon: 039485/667404
E-Mail: degi11@t-online.de

„Gespräch unter der Treppe“ Paracelsusklinik Bad Suderode Pfarrer Egbert Grimm

Ostring 7,
06502 Neinstedt
Telefon: 03947/67092
E-Mail: egbert.grimm@gmx.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.pfarrbereich-thale.de

**Bankverbindung: Evangelisches Kirchspiel Bad Suderode – Friedrichsbrunn
IBAN: DE93 8006 3508 3010 0100 00
BIC: GENODEF1QLB (Harzer Volksbank)**